



Weiblicher Jubel im Azadi-Stadion in Teheran: Die Staatsmacht ließ die Frauen erst nicht hinein, die Polizei blockierte die Eingänge. Nach einer Stunde mit Protesten, Sitzblockaden und Diskussionen war die iranische Revolution aber nicht mehr aufzuhalten: Die Frauen strömten zum ersten Mal seit 37 Jahren in die Fußballarena in Teheran.

Foto: Atta Kenare/afp

## „Frauen-Jubel im Stadion ist noch kein echter Fortschritt“

Die iranische Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi spricht beim Besuch in Nürnberg über ihr Land, die Fußball-WM und Gefangene

*Frau Ebadi, Sie sind eigens für die Premiere des Menschenrechts-Musicals „Nisha“ nach Cadolzburg gekommen. Um die Menschenrechte ist es derzeit weltweit nicht so gut bestellt.*

**Shirin Ebadi:** Schauen Sie, die Menschenrechte sind weniger ein paar Gesetze, sie sind eine Kultur. Diese Kultur der Menschenrechte muss in der Gesellschaft verbreitet werden. Einer dieser Wege ist die Kunst – und so gesehen war das gestern eine sehr erfolgreiche Aufführung.

*Sie leben im Exil in London. ...*

**Ebadi:** ... ich lebe nicht im Exil. Ich kann jederzeit, wenn ich mich dafür entscheide, in den Iran reisen. Der Grund, warum ich nicht zurückreise, ist die Frage: Wo kann ich mehr für meine Heimat tun? Wenn ich zurückreise, erwartet mich bestimmt eine Gefängnisstrafe. Ich hätte keine Angst davor – ich war schon im Gefängnis in Iran aber würde meine Stimme nicht gehört, ich könnte wenig nützlich sein für mein Land. So aber nutze ich die Redefreiheit, die ich hier habe, um eine Stimme des iranischen Volkes zu sein, das wegen all der Einschränkungen und der Zensur weltweit nicht gehört wird. Deshalb reise ich sehr viel. Ich bin zehn Monate im Jahr unterwegs, überall auf der Welt, in Europa, in Amerika, in Asien. Und immer spreche ich über den Iran. In den Nachrichten geht es leider kaum über die Probleme der Menschen in dem Land. Es geht immer nur über den Handel und über das iranische Atomprogramm. Man redet aber nicht über die vielen politischen Gefangenen oder darüber, wie sehr die Menschen im Iran leiden. Das ist meine Aufgabe.

*Ihr Freund, der Bürgerrechtsanwalt und Nürnberger Menschenrechtspreisträger Abdolfattah Soltani ist nach wie vor in Haft. Sehen Sie Anzeichen dafür, dass sich das ändern könnte?*

**Ebadi:** Ihm war leider kein gerechtes Gerichtsverfahren vergönnt. Er ist auf eine sehr ungerechte Weise seit sieben Jahren im Gefängnis. Ihm wurde

vorgeworfen, sich für die Menschenrechte eingesetzt zu haben. Selbst nach dem iranischen Recht hätte er keinen einzigen Tag im Gefängnis verbringen dürfen. Obwohl sich sowohl im Iran wie international viele Menschen dafür einsetzen, dass er freikommt, ist er immer noch in Haft.

*Tut die Bundesregierung da genug?*

**Ebadi:** Nach meiner Auffassung müsste die Bundesregierung, die sehr gute Handelsbeziehungen zu Iran hat, viel mehr Druck ausüben. Es reisen politische und wirtschaftliche Delegationen in den Iran, unterschreiben Verträge und vergessen, dass da ein Menschenrechtspreisträger aus Nürnberg völlig unschuldig seit sieben Jahren im Gefängnis sitzt. Dass Soltani in Haft ist, ist auch ein Affront gegen

Lage wie auch wegen der Menschenrechtsverstöße überaus unzufrieden. Die Korruption ist sehr verbreitet. Die absolut verkehrte Wirtschaftspolitik hat das Land in die Armut geführt. Die staatliche Gewalt ist sehr massiv. Es sind viele Lehrer in Haft, Gewerkschafter, Studenten, Feministen, Journalisten.

*Sie haben sich immer für Frauenrechte eingesetzt. Jetzt, wo die Fußball-WM in Russland läuft, haben iranische Frauen erstmals erzwungen, dass sie im Azadi-Stadion in Teheran beim Public Viewing der iranischen Mannschaft zujubeln durften. Bewegt sich da etwas?*

**Ebadi:** Das war ja nur eine Fernsehübertragung. Die Frauen wollen aber live zuschauen. Und das wird ihnen

**Ebadi:** Die Konflikte zwischen Iran und Saudi-Arabien bestehen ja schon seit der Iranischen Revolution von 1979. Mehrfach wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Sogar die Pilgerreisen nach Mekka wurden schon verboten. Der Grund für all das ist, dass diese beiden Diktaturen machtsüchtig sind. Beide wollen die islamische Welt regieren.

*Der Konflikt ist eskaliert über den Krieg in Syrien, wo es um die Frage geht, wer dort mehr Einfluss hat. ...*

**Ebadi:** ... und im Jemen.

*Sehen Sie da eine Lösung? Es gab drei UN-Sonderversmittler, die eine große Regionalkonferenz vorgeschlagen und gefordert haben, dass die ausländischen Kräfte abziehen müssen. Aber nichts hat sich bewegt.*

**Ebadi:** Der erste Schritt muss sein, dass (Präsident) Baschar Assad abtreten muss. Assad hat mehrfach gesagt, dass sowohl die libanesische Hisbollah-Miliz wie auch die iranischen Kämpfer auf seine Einladung hin im Land sind. Wenn Assad nicht mehr an der Macht ist, werden die ausländischen Kämpfer das Land verlassen. Zudem: Wie will eine politische Führung weiter das Land regieren, wenn sie, nur um an der Macht zu bleiben, Millionen von Menschen aus dem Land vertrieben und viele Städte zu Ruinen zerbombt hat?

*Ich bin da nicht so optimistisch, dass ausländische Kämpfer abziehen, wenn Assad zurücktritt. Aber lassen wir das so stehen. Anderer Schauplatz: Konflikte nehmen auch innerhalb der EU zu. Populisten sind auf dem Vormarsch. Für wie bedrohlich halten Sie das?*

**Ebadi:** Meiner Meinung nach hat die ganze Lage im Mittleren Osten und in Afrika sehr viel dazu beigetragen, dass die Populisten in Europa gestärkt worden sind. Die Lösung für beide Probleme ist dieselbe. Die Lösung ist, dass man die Welt menschlicher macht und nicht nur am Profit – oder einer Partei oder bestimmter Gruppen – ausgerichtet. Die Flüchtlingsfrage hat dazu beigetragen, dass die konser-

vativen Mächte an die Regierung gekommen sind. Und das ist zurückzuführen auf die falsche Politik des Westens in Afrika und im Mittleren Osten. Sie haben Waffen verkauft, sie haben sogar Krieg geführt, und jetzt müssen sie auch die Flüchtlinge aushalten.

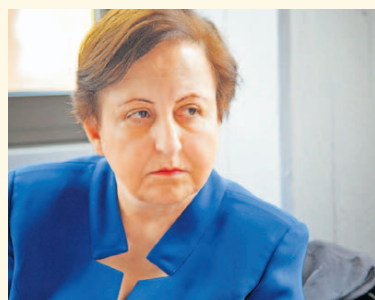
*Abschließende Frage, wenn Sie schon in Nürnberg sind. Sie sind Mitglied der Jury, die den Menschenrechtspreis vergibt. Wie zufrieden sind Sie mit deren bisheriger Bilanz?*

**Ebadi:** Ich bin Jury-Mitglied bei fünf weiteren Menschenrechtspreisen. Wenn ich vergleiche, wie die Juries bei den verschiedenen Preisen arbeiten, ist der Nürnberger Menschenrechtspreis nicht nur sehr akzeptabel, sondern sehr wertvoll. Dabei möchte ich noch auf einen wichtigen Punkt verweisen. Ein Menschenrechtspreis ist nicht beschränkt auf die Würdigung des Gewinners. Es ist wichtig, dass durch den Preis gleichzeitig die Themen beleuchtet werden, die der Preisträger anspricht. Diese Probleme werden dann wie mit Scheinwerfern angestrahlt.

*... womit wir wieder bei Abdolfattah Soltani wären.*

**Ebadi:** Eine seiner wichtigsten Aktivitäten war, dass er als Anwalt kostenlos politische Gefangene vertreten hat. Daher hoffe ich sehr, dass durch diesen Nürnberger Menschenrechtspreis wieder in den Fokus gerät, welch große Zahl von Menschen dort wegen ihrer politischen Aktivitäten inhaftiert sind. Ich hoffe sehr, dass die deutschen Delegationen, die in den Iran reisen, nicht nur an ihre Verträge denken, die sie dort unterschreiben. Sie müssen auch die Frage stellen, warum es im Iran so viele politische Gefangene gibt. Diese europäischen Delegationen, die dort hinreisen, sollten auch nicht nur Treffen mit den Mitgliedern der Regierung vereinbaren. Sie sollten auch mit Vertretern der Zivilgesellschaft sprechen und mit den Familien der politischen Gefangenen. Das ist ein Mindestmaß an Respekt, das man der iranischen Zivilgesellschaft entgegenbringen muss.

Interview: GEORG ESCHER



**Shirin Ebadi (71)** war als erste Frau Richter im Iran. Mit ihrem Freund und Anwalt Abdolfattah Soltani gründete sie ein Menschenrechtszentrum. 2003 erhielt sie den Friedensnobelpreis – als erste muslimische Frau. Nun kam sie eigens für die Aufführung des Menschenrechts-Musicals „Nisha“ nach Cadolzburg.  
Foto: André De Geare

den Nürnberger Menschenrechtspreis. Das ist eine Beleidigung.

*Im Iran herrscht eine sehr gespannte Unruhe, nachdem es im vergangenen Jahr landesweite Proteste gegeben hatte – angestachelt aus konservativen Kreisen gegen die eigene, etwas reformfreudigere Regierung. Wie schätzen Sie die Lage heute ein?*

**Ebadi:** Der Iran ist wie ein explosives Fass, das jederzeit in die Luft gehen kann. Die Menschen sind sowohl wegen der wirtschaftlichen

weiter verweigert. Das ist noch kein echter Fortschritt, die Menschen werden dadurch nur getäuscht. Die Probleme der Frauen gehen viel tiefer.

*Anderes Thema: US-Präsident Donald Trump hat einseitig das auch von europäischen Staaten maßgeblich mit ausgehandelte Atomabkommen mit dem Iran aufgekündigt und damit einen neuen Brandherd geschaffen. Gleichzeitig verschärft sich die Konfrontation mit Saudi-Arabien. Wie sehen Sie das?*